

Michał WYSZKOWSKI, *Ustrój polityczny wielkopolski w latach 1138–1296* [Die politische Verfassung Großpolens in den Jahren 1138–1296] (Wielkopolska 28) Poznań 2009, Wydawnictwo Poznańskie, 404 S., ISBN 978-83-7177619-9, PLN 39. – Diese Doktorarbeit beschäftigt sich mit dem Teilherzogtum Großpolen, ist sehr quellennah geschrieben und stützt sich vor allem auf die im Codex Diplomaticus Majoris Poloniae edierten über 800 Urkunden aus der fraglichen Zeit. In bester landeshistorischer Manier werden in drei Kapiteln zunächst die Titulatur und Organisation von Herrschaft (*ius ducale*, Urkundenvergabe, herzogliche Regale) der großpolnischen Herzöge, dann der Hof sowie die Hofämter und schließlich, im dritten Kapitel, die Landämter (Vogt, Richteramt usw.) sowie die geographischen und administrativen Quellennamen analysiert und besprochen. Die Auswertung geschieht sehr genau und wird durch Diagramme und Tabellen gut veranschaulicht. Schon bei den Titeln der Herzöge kommt der Vf. zu dem Ergebnis, daß sich erst Przemysł I. und seine Nachfolger ab 1239 ab und an des Titels *dux Poloniae Maioris* bedienen, während davor *dux Poloniae* oder *Polonorum* verwendet wurde. So fährt der Vf. fort, sehr detaillierte und quantifizierbare Analysen zu den Itinerraren der einzelnen Herzöge, zu den Immunitäten und Exemtionen vom *ius ducale*, zu den Abgaben, zu den Hofämtern usw. zu machen. Die Anwesenheit der einzelnen Amtsträger auf den nachgewiesenen Versammlungen (polnisch: *wiece*) wird genau aufgeschlüsselt (S. 147–148). Bei der Besprechung der Ämter werden auch die Personen namentlich genannt, welche die Ämter ausübten. Das Urkundenmaterial wurde also erschöpfend bearbeitet und in das zuvor erstellte Kategorienraster eingereiht. Allerdings fehlt die Synthese, denn der 25-seitige, essayhaft geschriebene Schlußteil kommt erstens erstaunlicherweise ohne Fußnoten und zweitens auch ohne Rückverweise auf die Analyseteile aus. Diese generelle Beschreibung könnte auch beliebig auf andere spätmittelalterliche Territorien angewendet werden (was der Autor sogar auf S. 262 selbst betont). Hier ist leider die Chance verpaßt worden, zu gewichten und das Erarbeitete gut auszuwerten. Unter dieser Voraussetzung ist der Titel des Buches auch irreführend – der Vf. beschreibt das Verwaltungssystem und nicht das politische System von Großpolen. Das Verhältnis der großpolnischen Herzöge zur regionalen Kirche und zu den Städten bleibt völlig unberührt. Alles im allem liegt eine im besten Sinne kleinteilige, detaillierte Fleißarbeit vor, die dem an bestimmten Problemen orientierten Rezipienten sehr gutes empirisches Beleg- und Vergleichsmaterial liefern kann, aber darüber hinausgehend vor allem ‚darstellt‘ und eben nicht ‚interpretiert‘.

Grischa Vercamer

Wojciech FAŁKOWSKI, *Dwa pogrzeby Kazimierza Wielkiego – znaczenie rytuału*, *Kwartalnik Historyczny* 116 (2009) S. 55–74, spricht sich gegen die bisher in der Forschung (seit Jan Dąbrowski) vorherrschende Meinung aus, daß das erste Begräbnis Kasimirs III. (7. November 1370) – noch kurz vor der Ankunft des neuen Königs, Ludwig von Anjou, am selben Tag – einen Akt der Feindseligkeit des polnischen Adels gegen den neuen Monarchen darstellen sollte. Im Gegenteil, das schnelle Begräbnis sollte Ludwig den Weg frei machen, da es einen Abschluß mit der alten Herrschaft darstellte. Symbolisch hätten ansonsten zwei Herrscher gleichzeitig regiert. Das zweite Begräbnis wurde dann mit mehr Aufwand und schon in Anwesenheit des neuen Herrschers ab-